



Auch die Natur erwacht zur Osterzeit. Neues blühendes Leben wächst heran.

Foto: Barbara Müller

# Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels

„Es lohnt, sich auf die Oster-Botschaft zu verlassen“, sagt Domkapitular Altmannspenger

Von Angelika Gabor

Bei der Betrachtung der christlichen Feste im Jahresverlauf, könnte man durchaus meinen, Weihnachten sei das Wichtigste. Dabei ist Ostern das höchste Fest der Christen, denn es vermittelt die exponierte Botschaft: „Es lohnt sich, im Vertrauen auf Gott an das Licht am Ende des Tunnels zu glauben“, sagt Domkapitular BGR Stadtpfarrer Christian Altmannspenger.

Immer noch Krieg mitten in Europa, Klimakrise, hohe Preise – für viele Menschen scheinen die Zeiten besonders düster. Das Leben ist von Ängsten geprägt. „Gerade jetzt ist es wichtig die österliche Botschaft näher zu betrachten, denn sie birgt Hoffnung, sie ermutigt. Wer sich auf Gott einlässt, kann darauf vertrauen, dass er mit uns geht, dass er uns begleitet durch Frust und Leid“, bekräftigt der Osterhofener Stadtpfarrer.

## Die Geschichte, die hinter dem Osterfest steckt

Dazu gilt es, erst einmal die Geschichte hinter dem Osterfest zu betrachten. Da gab es also jenen Jesus, der von so vielen Menschen für seine Worte und Taten gefeiert wurde. Doch genau dieser Zustrom wird ihm zum Verhängnis. Die hohen Priester befürchten einen Machtverlust und sie vermuten hinter Jesu Worten eine Gotteslästerung. Jesus selbst weiß, dass er sterben muss, denn schon die Propheten hatten



Domkapitular BGR Stadtpfarrer Christian Altmannspenger. Foto: Pfarrei

seinen Tod vorhergesagt. Bevor er verhaftet wird, lädt er seine Jünger zu einem letzten gemeinsamen Essen ein, dem letzten Abendmahl. Und ausgerechnet ist es einer seiner engsten Freunde, der ihn verrät und ausliefert. Nach der Verhaftung wird er gefoltert, gequält, muss sein eigenes Kreuz zur Hinrichtung tragen. Als er stirbt und ins Grab gebracht wird, verlieren auch seine Anhänger jede Hoffnung.

Doch dann der Morgen, an dem zwei Frauen zur Grabstelle gehen, um den Leichnam mit wertvollen Ölen zu salben: Der Stein vor dem Felsgrab ist weggerollt, das Grab ist leer. Die Frauen verstehen nicht, was geschehen ist. Erst als die Beiden von zwei helle Lichtgestalten –

zwei Engeln – gefragt werden, warum sie den Lebenden unter den Toten suchen und versichern, dass Jesus von Gott von den Toten auferweckt wurde, begreifen sie langsam. Allerdings glauben ihnen die Jünger Jesu nicht, als sie von diesem Erlebnis berichten. Erst als Jesus vor ihnen steht, sie seine Wunden sehen, erst dann können sie es fassen, dass sich das Wort der Propheten erfüllt hat.

„Genau damit hat Gott bewiesen, dass jede noch so ausweglose Situation ein gutes Ende nehmen kann. Darauf dürfen Christen vertrauen. Ebenso darf jeder Mensch darauf vertrauen, dass er einen Platz in der Gemeinschaft der Christen hat und dass man dort auch Gott finden, spüren, erleben kann“, versichert Domkapitular Altmannspenger. Hier gebe es keine Floskeln, wie „wird schon gut werden“, sondern die Frohbotschaft von Ostern zeige deutlich auf, dass es wieder hell wird, am Ende des dunklen Tunnels. „Jesus selbst ist dem Dunkel nicht ausgewichen, er steht nicht für Verdrängung der Wirklichkeit. Es steht dafür, dass sich das Leben gerade in diesem Dunkel durchsetzt,“ zeigt der Geistliche auf.

## Jeder Mensch ist fehlbar und hat Schwächen

Doch was sagt man Menschen, die sich von der Kirche abgewandt haben, das Vertrauen verloren haben. „Jeder Mensch ist fehlbar und hat seine Schwächen – leider auch in der Gemeinschaft der Kirche. Doch wir haben einen liebenden Gott, ei-

nen der vergibt, so wie Jesus seinen Peinigern noch am Kreuz vergeben hat. Aber die kirchliche Gemeinschaft bringt auch so viel Gutes hervor. Es tut gut, Teil dieser Gemeinschaft zu sein“, versicherte der Stadtpfarrer.

Und was hat das Osterei mit dem Osterfest zu tun? „Betrachtet man ein Ei, ist da eine harte Schale. Doch dahinter verbirgt sich neues Leben, deshalb ist es auch zum österlichen Symbol geworden. Man darf fest daran glauben, dass Ostern auch immer ein Neubeginn ist und dass Gott den Menschen immer treu bleibt – damals zu Zeiten Jesu, als sie unter der Besatzung der Römer litten und auch jetzt, wenn die Last des Alltags erdrückend scheint. Neues Leben, auch für diese Welt,“ bekräftigt der Priester.

## Auch die Natur erwacht zu neuem Leben

Übrigens: Ostern, das stets am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang gefeiert wird, steht auch für den Neubeginn in der Natur. „Jetzt entsteht wieder neues Leben, das spiegelt sich auch in der Natur. Jetzt erwacht die Vegetation, die Wiesen werden grün, die ersten Blumen sprießen, die Vögel zwitschern, viele Jungtiere werden im Frühling geboren. Jetzt weicht auch die dunkle Jahreszeit. So wie wir wissen, dass nach jedem Winter die Natur neu erwacht, können wir auch darauf vertrauen, dass Ostern ein Neubeginn, ein Aufbruch ist“, ergänzt Pastoralreferentin Verena Utz.